

In the World Bibliographical Series which has also published books on Yugoslavia or Greece printed by Clío Press (Oxford, England — Santa Barbara, California), Thomas Kabdebo published a volume *Hungary* (vol. 15). 1980, p. lvi, 281. (1094 items).

A famous collection at the School of Slavonic and East European Studies, University of London was described in a separate volume: *Hungarica*. English Books, Prints, Maps, Periodicals etc., relating to Hungary collected by Béla Iványi-Grünwald. Catalogue compiled by Lóránt Czigány, introduction by Gregory Macdonald, foreword by G. H. Bolsover. Whitins, 1976. pp. 159. It contains 1130 items.

Eötvös Loránd Tudományegyetem,
Budapest

Vilmos Voigt

INFORMATION ÜBER DIE EDITION DER UNGARISCHEN LANDTAGSAKTEN

Die Edition der ungarischen Landtagsakten wurde in den 1870er Jahren auf Veranlassung der Historischen Kommission der Ungarischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der großen akademischen Quellenpublikation „*Monumenta Hungariae Historica*“ aufgenommen. Dafür wurde die dritte Abteilung der *Monumenta* vorgesehen, es wurden zwei Serien unter dem Titel *Magyar Országgyűlési Emlékek* — „*Monumenta Comititalia Regni Hungariae*“ (geläufige Abkürzung: MOE), bzw. *Erdélyi Országgyűlési Emlékek* — „*Monumenta Comititalia Regni Transylvaniae*“ (geläufige Abkürzung: EOE) herausgegeben.

In der Reihe der siebenbürgischen Landtagsakten erschienen im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, zwischen 1875 und 1898, insgesamt 21 Bände, die die siebenbürgischen Landtage von 1540, von der Regentschaft Isabella von Jagello angefangen bis 1699, bis zum Frieden von Karlowitz umfassen. Diese Reihe war das persönliche Werk des seinerzeit besten Kenners der Geschichte des Fürstentums Siebenbürgen, Sándor Szilágyi.

Die Edition der ungarischen Landtagsakten wurde 1874 von Vilmos Fraknói begonnen, der die ersten acht Bände allein veröffentlichte. Der neunte und zehnte Band war die gemeinsame Arbeit Fraknóis und Árpád Károlyis, den elften und zwölften gab dann Károlyi allein heraus. Diese 12 Bände — der letzte erschien während des ersten Weltkriegs, im Jahre 1917 — umfaßten die ungarischen Landtage von 1526 bis 1606, also von der Schlacht bei Mohács und der darauffolgenden doppelten Königswahl bis zum Ende des sog. 15jährigen Türkenkrieges und des Bocskai-Aufstandes in den Friedensschlüssen in und bei Zsitvatorok.

Zur Geschichte der verschiedenen ungarischen Landtage des 17.—19. Jahrhunderts

wurden im Laufe der Zeit mehrere Aufsätze und Quellen publiziert, unter ihnen ist István Hajnals Edition der Schriften des gescheiterten Landtags von 1642 hervorzuheben (Budapest 1930), doch wurde die systematische Arbeit mit dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie unterbrochen.

Erst vor 22 Jahren, also im Jahre 1962 faßte die Historische Kommission der Ungarischen Akademie der Wissenschaften den Entschluß, die „*Monumenta Comititalia Regni Hungariae*“ fortzusetzen und beauftragte gleichzeitig das Institut für Geschichte mit der Arbeit. 1963 wurde eine Redaktionskommission, unter dem Vorsitz des jeweiligen Direktors des Instituts gebildet. So stand bis zu seinem Tode im Jahre 1966 Erik Molnár an der Spitze des Unternehmens, seit 1967 Zsigmond Pál Pach. Die Forschungsarbeit leitet der Hauptredakteur der Serie, Kálmán Benda.

Das 1963 begonnene Unternehmen betrachten wir als Fortsetzung der ersten 12 Bände der „*Monumenta Comititalia Regni Hungariae*“. Da seinerzeit die Landtagsakten bis Ende 1606 veröffentlicht wurden, nahmen wir die Arbeit mit dem Jahr 1607 auf und wollen sie letzten Endes bis 1848, bis zur bürgerlichen Revolution, fortsetzen; vorläufig ist aber nur die Bearbeitung der ungarischen Landtage zwischen 1607/08 und 1790 geplant.

Obzwar das Unternehmen prinzipiell die Fortsetzung und Weiterführung der alten Serie sein soll, decken sich die Richtlinien nicht vollständig. Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft hinterließ schon in den Bänden der alten Serie ihre Spuren. Fraknói schrieb noch kurzgefaßte Einleitungen zu den Akten der einzelnen Landtage und gab nur spärliche Anmerkungen und Erläuterungen. Károlyis Einleitungen zum 11. und besonders zum 12. Band sind schon detaillierte Monographien, die Akribie seiner Aktenpublikation entspricht vollständig den wissenschaftlichen Erfordernissen des 20. Jahrhunderts. Die neue Serie will in dieser Hinsicht Károlyis Beispiel folgen.

Die alte Serie bearbeitete auch die Geschichte der kroatischen Landtage. Das halten wir unsererseits nicht mehr für unsere Aufgabe, es fehlen in Ungarn auch die Vorbedingungen dazu. Ebenso denken wir nicht daran, die Serie der siebenbürgischen Landtagsakten fortzusetzen. Hingegen wollen wir den Begriff der Landtage in etwas breiterem Sinn auffassen und auch Ständeversammlungen, die in streng juristischem Sinne keine Landtage waren, in Betracht ziehen: die Versammlungen mehrerer Komitate, z. B. der oberungarischen Stände, die sog. palatinalen Konkurse, wo die Magnaten und die Komitatsabgeordneten die Steuer bewilligten, wie auch jene Landtage, die nicht vom König, sondern von den Führern der antihabsburgischen Aufständischen, von Bethlen, Thököly, Rákóczi einberufen worden sind.

Auch in der Auswahl der Akten sind gewisse Änderungen vorgesehen. Im 16. Jahrhundert war es noch möglich, alle erhalten gebliebenen Texte zu veröffentlichen. Im 17. und besonders im 18. Jahrhundert ist die Vollständigkeit kaum mehr durchführbar und auch nicht mehr wünschenswert. Man muß selektieren und man darf nur die wichtigsten Texte in vollem Umfang veröffentlichen. Und wir halten es vom

Geschichtspunkt der politischen und Sozialgeschichte für wichtig, die Instruktionen der Komitatsabgeordneten und die während der Landtage herausgekommenen Flugschriften und Pasquille, wie auch die Privatkorrespondenz der Zeitgenossen in Betracht zu ziehen.

Die Redaktions- und Editionsgrundsätze wurden von Kálmán Benda ausgearbeitet und veröffentlicht: *A Magyar Országgyűlési Emlékek sorozat 1607–1790 közti részének szerkesztési és forrásközlési szabályzata*. [Redaktions- und Editionsgrundsätze des die Jahre 1607–1790 umfassenden Teiles der Schriften des Ungarischen Landtags.] In: *Századok*. Bd. 108. 1974: 2. S. 436–475. Hier wurden die Struktur der einzelnen Bände, der gewünschte Inhalt der einleitenden Studie, die Auswahl der Akten, die Orthographie, bzw. die Transkription der Texte, die notwendigen philologischen, biographischen, verwaltungsgeschichtlichen usw. Anmerkungen und die verschiedenen Register festgelegt, die einheitliche technische Gestaltung vorgeschrieben.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften unterstützte das Unternehmen von 1963 bis 1975 aus zentralen Mitteln jährlich mit 30 000, seit 1976 im Durchschnitt jährlich mit 80 000 Ft. (Letztere Summe entspricht dem Jahresgehalt eines wissenschaftlichen Hauptmitarbeiters.) Aus dieser Subvention wurden fachkundige Hilfskräfte beschäftigt, um die Landtagsakten der Jahre 1607–1790 in den verschiedenen inländischen Archivbeständen und Handschriftensammlungen herauszusuchen. Augenblicklich verfügen wir über einen beinahe vollständigen Zettelkatalog mit mehr als 10 000 Quellenangaben und über eine Fotothek mit mehr als 2000 Aufnahmen. Es wäre sehr erwünscht, eine ähnliche informative Zusammenstellung auch über das Material im Ausland zustandezubringen, aber dazu fehlen die finanziellen Mittel. Dieser Zettelkatalog erübrigt es jedenfalls, daß die einzelnen Forscher dieselben Bestände immer wieder durchblättern.

Der Hauptredakteur verfügt über die Arbeitszeit der fachkundigen Hilfskräfte, er verfügt aber nicht über die Arbeitszeit der einzelner Forscher, die die Geschichte eines Landtags schreiben und die Veröffentlichung der Akten vornehmen sollten. Für einen jeden selbständigen Mitarbeiter des Unternehmens ist diese Aufgabe nur eine unter vielen anderen. Das ist der Grund, daß in 20 Jahren kein einziger Band fertiggestellt werden konnte.

Für dieses Vorhaben steht nur ein ziemlich enger Kreis der Forschern zur Verfügung und die finanziellen Mittel sind auch sehr beschränkt. So schien es von Anfang an nicht dienlich, die einzelnen Landtage in der chronologischen Reihenfolge in Arbeit zu nehmen. Schwerpunkte wurden ausgewählt, mit Berücksichtigung der Erfordernisse anderer, parallel laufender Forschungsprojekte. Wir wollten zuerst jene Landtage bearbeiten, auf welchen möglichst viele verschiedene Probleme vielseitig ans Licht kamen, wie z. B. das Kräfteverhältnis zwischen Zentralgewalt und Ständetum, die Machtenfaltung der Grundherren den Bauern gegenüber. Es wurde bei der Auswahl

auch in Betracht gezogen, ob die Verhandlungen und die Gesetze des Landtags nur eine vorübergehende Geltung hatten, oder ob sie die Rahmen des politischen Lebens für längere Zeit festsetzen.

Alles in allem befindet sich jetzt die Geschichte dreier Landtage in Arbeit:

1) Der Landtag, genauer gesagt die Landtage der Jahre 1607–1680, wo aufgrund des Wiener Friedens der Ausgleich zwischen König und Ständen zustandegebracht und die ständisch-dualistische Staatsform des 17. Jahrhunderts im Zeichen der ständischen Hegemonie geschaffen wurde.

2) Der Landtag 1645–1647, wo aufgrund der siebenbürgischen Fürstenmacht und des mit Georg I. Rákóczi abgeschlossenen Linzer Friedens das ungarische Ständewesen seine Stellung der Zentralgemacht gegenüber noch zum letzten Mal behaupten konnte. Und

3) Der Landtag 1708–1715, wo in Abwehr des Rákóczi-Aufstandes und aufgrund des Szatmárer Friedens der neue Ausgleich zwischen König und Ständen formuliert und die ständisch-dualistische Staatsform des 18. Jahrhunderts, jetzt schon im Zeichen der königlichen Übermacht, geschaffen wurde.

Die Landtage der Jahre 1607–1680 bearbeitet Kálmán Benda. Die Arbeit steht vor dem Abschluß. Die Edition ist in zwei Bänden vorgesehen, mit einem Umfang von ungefähr 120 Druckbogen. Die wichtigsten Ergebnisse seiner diesbezüglichen Forschungen veröffentlichte Benda in seiner Studie „Absolutismus und ständischer Widerstand in Ungarn am Anfang des 17. Jahrhunderts“, in: *Südost-Forschungen*, Jg. 1974. (Bd. 33. S. 85–124.) Aus dieser Studie und aus mehreren kleineren Abhandlungen des Autors, die er ungarisch und auch in Fremdsprachen veröffentlichte, hat sich klar ergeben, daß zumindest die politische Geschichte dieser Jahre neu geschrieben werden sollte. Bendas Ergebnisse konnten im III. Band der 10bändigen Geschichte Ungarns (*Magyarország története 1526–1686. [Geschichte Ungarns 1526–1686].* Chefred. Zsigmond Pál Pach. Red. v. Ágnes R. Várkonyi. Teil 1–2. Budapest, 1985. Akadémiai Kiadó) schon berücksichtigt werden.

Den Landtag 1645–1647 bearbeiten Katalin Péter und József Bessenyei. Die Arbeit ist in der Phase der Materialsammlung und soll bis Ende der 1980er Jahre abgeschlossen werden.

Der Landtag 1708–1715 ist meine Aufgabe. Das Sammeln des Materials habe ich 1967 begonnen, mußte aber wegen anderer Aufgaben bald stilllegen. Ich habe die begründete Hoffnung, die Arbeit ab 1987 fortsetzen zu können.

So steht heute (d.h. 1984) unser Unternehmen, die Fortsetzung der „*Monumenta Comititalia Regni Hungariae*“.